

Der Abend  
8. I. 1918

A  
8

100

## Lebensmittelversorgung und Fuhrwerksmangel.

M. H. Der stetig zunehmende Fuhrwerksmangel hat schon einen so hohen Grad erreicht, daß er unsere Versorgung mit Lebensmitteln empfindlich stört. Die Ursache ist hauptsächlich der Futtermangel, der heuer wegen der schlechten Futterernte besonders arg ist, so daß täglich Pferde umstehen und die noch brauchbaren wegen Entkräftung minder leistungsfähig sind. In den letzten zwei Wochen trat hinzu, daß die Fortschaffung von Lasten durch starke Schneefälle sehr erschwert war und daß an den Feiertagen das Schwerverwerk feierte, während der Verbrauch von Lebensmitteln sich nicht verminderte. In unserer Versorgung hat sich die abnehmende Leistungsfähigkeit des Fuhrwerkes in folgender Weise geltend gemacht.

Auf dem Lande konnte die Zuführung des für Wien bestimmten Getreides zu den Bahnhöfen nicht bewältigt werden und dieser Umstand hat es hauptsächlich verschuldet, daß wir in dieser Woche nur einen Teil der gebührenden Mehlmengen erhalten. In Wien sind die meisten Bahnhöfe mit Lastgütern verlegt und viele Händler können Lebensmittel (ebenso auch Kohle) nicht rechtzeitig herbeischaffen, so daß selbst das wenige, was noch vorhanden ist, manchmal den Verbrauchern vorenthalten bleibt.

Der Konsumverein „Vorwärts“ hat in einigen seiner Wiener Verkaufsstellen schon seit drei Wochen den eingeteilten Mitgliedern keine Kartoffeln abgeben können, weil er die Zufuhren nicht zu bestreiten vermochte. Nicht einmal Kartoffeln, und die Mitglieder des „Vorwärts“ sind fast ausnahmslos Profetärer! Aus Klosterneuburg wird gemeldet, daß die dortigen Mitglieder des „Vorwärts“ heute noch nicht das Mehl und das Fett für die Weihnachtswoche haben. Das sind sehr betrübende Zustände. Allerdings werden sie durch den Fuhrwerksmangel allein nicht gerechtfertigt, was sich schon daraus ergibt, daß andere Konsumvereine in ihren Lieferungen an die Mitglieder nicht so sehr im Rückstand geblieben sind. Der Vorstand scheint dies einzusehen und hat zahlreiches Fuhrwerk gemietet, um in dieser Woche alle Rückstände beziehen und hierauf an die Mitglieder abgeben zu können.

Leider ist eine stetige Zunahme des Futtermangels und somit auch des Fuhrwerksmangels offensichtlich. Schon kostet im Schleichhandel ein Meterzentner Hafer 600 K (sechshundert Kronen!). Wenn es wirklich unmöglich ist der Zivilbevölkerung ausreichendere Futtermengen zuzuweisen, so sollte man wenigstens nicht zögern, die möglichen Erleichterungen für das Fuhrwerk eintreten zu lassen. In erster Linie wäre zu empfehlen, daß die Gemeinde nicht länger Hunderte von Händlern verhält, Kartoffeln und Brotmehl am Rande des ausgedehnten Stadtgebietes abzuholen. Kartoffeln müssen von den Konsumvereinen im Markthnerkeller in Floridsdorf, Brotmehl von den Bädern in der Bonwillerschen Mühle abgeholt werden. Zu beiden Stellen führen sehr weite Wege und überdies kommen immer viele Fuhrwerke zusammen, so daß jedes mit dem Warten einige Stunden verliert. Es wäre weit zweckmäßiger, wenn die Gemeinde sowohl Brotmehl als auch Kartoffeln vermittelst der Straßenbahn an solche Punkte der Stadt, die leichter zu erreichen sind, schaffen wollte.